

This pdf is a digital offprint of your contribution in G. Wiplinger & W. Letzner (eds), *Wasserveresen zur Zeit des Frontinus*, ISBN 978-90-429-3561-7.

The copyright on this publication belongs to Peeters Publishers.

As author you are licensed to make printed copies of the pdf or to send the unaltered pdf file to up to 50 relations. You may not publish this pdf on the World Wide Web – including websites such as academia.edu and open-access repositories – until three years after publication. Please ensure that anyone receiving an offprint from you observes these rules as well.

If you wish to publish your article immediately on open-access sites, please contact the publisher with regard to the payment of the article processing fee.

For queries about offprints, copyright and republication of your article, please contact the publisher via peeters@peeters-leuven.be

WASSERWESEN ZUR ZEIT DES FRONTINUS

BAUWERKE - TECHNIK - KULTUR

Tagungsband des internationalen Frontinus-Symposiums
Trier, 25. - 29. Mai 2016

FESTSCHRIFT 40 JAHRE FRONTINUS-GESELLSCHAFT

Herausgegeben von

Gilbert Wiplinger
und
Wolfram Letzner



PEETERS

Leuven - Paris - Bristol, CT

2017

CONTENTS/INHALTSVERZEICHNIS

Abbreviations/Abkürzungsverzeichnis	IX
Vorwort des Präsidenten der Frontinus-Gesellschaft, Hans Mehlhorn	XIII
Vorwort der Direktorin des Österreichischen Archäologischen Institutes, Sabine Ladstätter	XIV
Vorwort der Herausgeber, Gilbert Wiplinger und Wolfram Letzner	XV
Grußworte zur Eröffnung des Symposiums, Marcus Reuter und Arndt Müller	XVI
MARIA THERESIA LANGER, OLUF HOYER Einleitung und Ablauf des Symposiums	XIX
Celebration of the 40th Anniversary of the Frontinus-Society 40-Jahr Feier der Frontinus-Gesellschaft	
HANS MEHLHORN Die Frontinus-Gesellschaft - 40 Jahre Erfolgsgeschichte	3
KLAUS GREWE Neues aus der Aquäduktforschung	15
GEMMA JANSEN Laudatio for the Awarding of the Frontinus-Medal to Gilbert Wiplinger	33
GILBERT WIPLINGER Dankesrede nach der Verleihung der Frontinus-Medaille: <i>Neue Forschungsergebnisse zum Değirmendere Aquädukt von Ephesos</i>	37
Trier	
FRANK UNRUH Die Geschichte Triers in 'Highlights' der römischen Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum Trier	47
GEORG BREITNER Trier und seine urbanistische Entwicklung <i>Wahrnehmung und Perspektiven</i>	63
FLORIAN TANZ Die Trierer Ruwerleitung - Ein Überblick	71
MICHAEL DODT Die Wasserbewirtschaftung der Trierer Barbarathermen	79
MARTINO LA TORRE Die Neudokumentation der Kaiserthermen in Trier <i>Details zur Wasserbewirtschaftung der Anlage</i>	91
Juridical Sources and New Techniques in Research Juristische Quellen und neue Techniken in der Forschung	

MICHAEL REINHARDT, CHRISTIAN SAßL Sextus Iulius Frontinus im Spiegel des modernen Wasserrechts <i>Entwicklungen, Parallelen, Assoziationen</i>	99
CHRISTER BRUUN Die Herausforderungen juristischer Quellen bei der Erforschung römischer Wasserversorgungssysteme	109
MAURIZIO PAGANO, LUCA MESSINA, MANFRED DONIX, RICCARDO RIBACCHI, MARCO PLACIDI, DONATO CIOLI Redrawing Ashby's Maps <i>A GPS- and Internet-based Project for the Documentation of the Ancient Aqueducts of Rome</i>	117
DENNIS MURPHY, PAUL KESSENER, MICHAEL MURPHY The Use of GPS and Photogrammetry in the Study of the Aqueduct of Antiochia ad Cragum in Southern Turkey	129
Aqueducts and Qanats Aqädukte und Qanate	
ÜNAL ÖZİŞ, AHMET ALKAN, YALÇIN ÖZDEMİR Bedeutende römische Fernwasserleitungen in der Türkei	139
SASKIA KERSCHBAUM Die Druckwasserleitung von Alatri - ein frühes Beispiel von privatem Euergetismus?	157
JENS KÖHLER, DAVID CHACON Aqua Alexandrina: New Research	167
JOSÉ MANUEL DE MASCARENHAS, FRANCISCO BILOU, NUNO SOUSA NEVES The Roman Aqueduct of Lisbon: A Utopia or a Viable Enterprise?	179
RALF KREINER Die römischen Wasserleitungen und Bäder von Lebena (Lentas) auf Kreta	193
ALESSANDRO CATTANEO <i>Fons vitae, morbis inimica</i> : Aqueducts and Water Management on Roman Coins	207
WOLFGANG VETTERS (mit einem Beitrag von STEFAN KARWIESE) Das Almstollensystem im Mönchsberg von Salzburg	219
ANDRÉ SCHOELLEN Die gallo-römischen Qanate im Raum Luxemburg und dem nahen Grenzgebiet	233
GUY WARINGO, SONJA FABER, HENRI WERNER A Major Roman Qanat in Walferdange	241
Baths, Fountains and other Inter-urban Water Use Thermen, Brunnen und andere innerstädtische Wasserabnehmer	
MONIKA TRÜMPER Water Management of the Stabian Baths at Pompeii: A Reassessment	257
MARINA PIRANOMONTE The Water System Technology of the Baths of Caracalla	273

SÉRGIO CARNEIRO Health and Politics at the Edge of the Empire. <i>The Roman Healing Spa of Aquae Flaviae (Chaves, Portugal)</i>	281
ANDREA SCHMÖLDER-VEIT (mit einem Exkurz von CHRISTER BRUUN) Des Kaisers neue (?) Brunnen: Nymphäen auf dem Palatin unter Domitian	297
GEORGIA ARISTODEMOU Fountain Culture in the Greek Provinces before Hadrian <i>Introducing the Concept of Luxury</i>	315
HAVVA İŞKAN, ŞEVKET AKTAŞ Das sogenannte Mettius-Modestus-Tor von Patara als Wassermonument	331
JULIAN RICHARD Water for the Market. Hydraulic Infrastructure at the Roman <i>Macellum</i> of Sagalassos, SW Turkey	341
Miscellaneous Verschiedenes	
REGULA WAHL-CLERICI Die Wasserspeicherung in den römischen Goldbergwerksbezirken im Nordwesten der iberischen Halbinsel	351
MARK A. LOCICERO Under Pressure: A New Water Tower in Roman Ostia	361
H. PAUL M. KESSENER Roman Water Taps and (two) Paradigms	371
EUGENIO TAMBURRINO, ITALO RIERA, PAOLA ZANOVELLO Looking at Water Shortage from a Roman Point of View: A Survey of the Literary Sources and Epigraphical Attestations from Italian <i>regiones</i>	381
GILBERT WIPLINGER Wasserversorgung im Libanon in römischer Zeit und heute	395
UDO GEILENBRÜGGE Altdorf und Pommenich - Reste der ältesten Wassermühle in Mitteleuropa?	407
BJÖRN P. ZIETZ Trinkwasserbedingte Bleivergiftungen mit klinische Symptomen - historische Fallhäufungen im deutschsprachigen Raum	417
List of Participants and Authors/Liste der Teilnehmer und Autoren	427

Das sogenannte Mettius-Modestus-Tor von Patara als Wasserm Monument

Havva İşkan, Şevket Aktaş

Die im Jahre 2011 begonnenen Forschungen zur Fernwasserleitung von Patara erbrachten mehrere neue Ergebnisse bzw. Anregungen zu vielen verschiedenen Fragen.¹ Dies gilt auch im Hinblick auf die innerstädtische Wasserverteilung.² Die Grabungsleitung ist bemüht, diese Arbeiten, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, jedes Jahr weiterzuführen. Das sog. Mettius-Modestus-Tor nimmt allerdings in diesem Zusammenhang eine Sonderstellung ein, da seine Verbindung mit Wasser durch einen Wasserspeier und ein Becken an der Westseite immer außer Frage stand. Vom ersten Grabungstag an hat man sich bemüht, diese Verbindung zu klären. Gelöst wurde dieses Problem während der Restaurationsarbeiten im Sommer 2015, worüber an dieser Stelle zu berichten ist.

DIE LAGE DES TORES

Das Mettius-Modestus-Tor ist ein prominentes Bauwerk in Patara; man kann es sogar als dessen Warenzeichen bezeichnen (*Abb. 1*).³ Es befindet sich in einer Senke von ca. 9 m üNN. Westlich von ihm erhebt sich ein kleiner Hügel, der Tepecik, auf dem die bisher frühesten, bis in prähistorische Zeit reichenden Siedlungsspuren der Stadt gefunden wurden.⁴ Im Osten erstrecken sich die nordnordwestlichen Abhänge des höchsten Berges von Patara, des Doğucasarı, der möglicherweise schon in den hethitischen Texten als der Berg Patar bezeichnet wurde.⁵ Sein Gipfel liegt in 140 m Höhe und hier teilt sich die Stadtmauer von Patara V-förmig Richtung Tepecik.⁶ Von hier aus nimmt sie ihren weiteren Verlauf in Richtung Kurşunlutepe, in dessen Nordfuß das Theater eingebettet ist. Die östliche Stadtmauer ist für das Tor von Bedeutung,



Abb. 1. Das sog. Mettius-Modestus-Tor von Süden (Grabungsarchiv Patara).



Abb. 2. Detail der Südseite (Grabungsarchiv Patara).

da es exakt auf ihrem Verlauf liegt und auch ihre Breite aufnimmt. Die sich nach dem Bogen in Richtung Tepecik in gleicher Stärke fortsetzende Mauer bildet unmittelbar hinter diesem einen Versprung aus, der wohl als Rest eines früheren Turmes zu interpretieren ist. Die Wahl des Standortes ist nicht zufällig, denn aufgrund der Topographie dürfte sich hier schon in früheren Epochen ein Stadttor befunden haben.

DIE ARCHITEKTURTEILE DES TORES

Auf dem ersten Blick macht das 19 m lange und 10 m hohe Mettius-Modestus-Tor einen - vor allem seine Architekturformen betreffend - ausgesprochen schlichten Eindruck. Erst bei näherer Betrachtung stellt sich heraus, dass es sich um einen sowohl architektonisch wie auch ingenieurwissenschaftlich gut geplanten Bau handelt, der darüber hinaus mit einem reichen Skulpturenprogramm geschmückt war. Das Tor ruht auf vier Pfeilern und ist auf einer Ost-West-Achse ausgerichtet, wobei die mittlere Toröffnung breiter gehalten ist als die beiden seitlichen (Abb. 1, 2). Auf den Pfeilern befinden sich über dem Kämpferprofil Konsolen, womit jede Schauseite des Baues sechs Konsolen als auskragende Architekturelemente bekommt. Sie sind als Binderblock in das Mauerwerk eingefügt und haben vorne ein einfaches Profil. Neun von diesen Konsolen weisen auf ihrer Oberfläche Dübellöcher auf, die keine bestimmbare Ordnung zueinander haben. Über diesen Konsolen flankieren je zwei Nischen die mittlere Fensteröffnung über dem zentralen Bogen. Diese Nischen sind symmetrisch über den Doppelkonsolen angeordnet. Auffallend ist, dass die Nischen keine Dübellöcher auf ihren Böden haben. Als oberer Abschluss des Tores folgt die Attika-Zone, bestehend aus Architrav, einem Triglyphen-Metopen-Fries ohne Guttiae und einem ab-

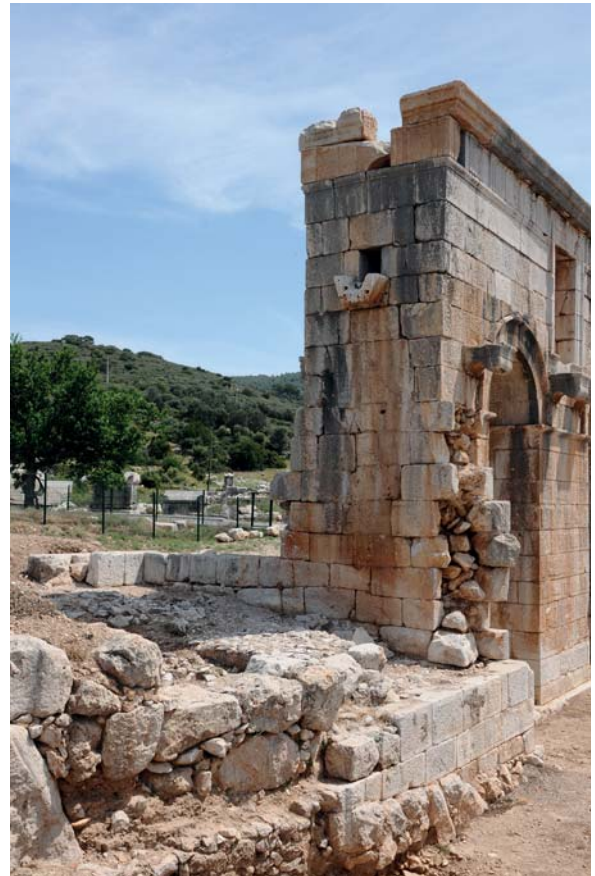


Abb. 3. Auslauf des inneren Kanals und Becken an der Westseite (Grabungsarchiv Patara).

schließenden Gesims. Einige von den Gesimsblöcken haben auf ihrer Oberfläche Dübellöcher, die eindeutig auf eine Verbindung mit noch darüber liegenden Blöcken hinweisen.

Das Sammelbecken

Das große Sammelbecken wurde als Teil des Bogentores entworfen: der westliche Pfeiler des Tores ist zugleich Teil der Ostmauer des Beckens (Abb. 3). Das Becken setzt unterhalb des Kämpferkapitells an und wurde in elf Blockreihen doppelschalig gebaut. Es hat eine Tiefe von 3,30 m und seine Größe beträgt außen 5,50 x 7,80 m, innen 3,26 x 5,70 m, sodass es ein Fassungsvermögen von 61,3 m³ hatte. Es wird von einem steinernen Wasserspeier versorgt, der die Endkonstruktion eines aus Rohren bestehenden Kanals innerhalb der westlichen Torhälfte bildet. Die östliche Hälfte hat dagegen keine auf eine Wasserzufuhr hinweisende Konstruktionen wie etwa

einen zu erwartenden symmetrischen Kanal. Der Boden des Beckens besteht aus einem Estrich mit kleinen Steinen, der - wie die gesamte Innenseite der Mauer - mit einem dicken Verputz versehen war. Der Auslauf, der aus ineinander gesteckten Rohren bestanden hat, befindet sich nahe der Südwestecke des Beckens (Abb. 4). Das Krümmerrohr auf dem Bodenniveau und die zugehörige Leitung sind zum größten Teil *in situ* erhalten. Die Ausrichtung der Leitung kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Im Süden bzw. im Südwesten des Tores befinden sich ein achteckiger Brunnen bzw. die Hafenthermen, für die vom Tor ausgehende Leitung als Versorger in Frage kommen könnten. Allerdings dürfte die Kapazität dieses



Abb. 4. *in situ*-Reste des Beckenauslaufs (Grabungsarchiv Patara).

Auslaufs für diese große Thermenanlage nicht ausreichend gewesen sein. Nach Westen, also auf den Tepecik-Hügel, wurde die Leitung nicht weiter geführt, da dieser Hügel in römischer Zeit nicht bebaut wurde.

Im Süden des Tores erstrecken sich an beiden Seiten Portiken, die eine Straße von 22,80 m Breite säumten. Das aus drei Durchgängen bestehende Tor und die beiden Portiken sind nicht miteinander verbunden, was auf eine unterschiedliche Bauzeit hinweisen könnte. Auf dieser Straße sind 47,7 m südlich vom Stadttor noch Reste eines oktogonalen Brunnens erhalten, dessen Seiten außen jeweils 4,15 m messen.⁷ Er steht weder in der Achse des Tores, noch nimmt er Bezug auf die beiden Portiken.

Die Inschriften und ihre Datierung bzw. die Datierung des Tores

Am Stadttor von Patara befinden sich mehrere Inschriften. Nach zwei auf den Gesimsblöcken angebrachten, wortgleichen Widmungsinschriften an beiden Seiten wurde das Tor 'von dem Volk von Patara, der Metropolis des Lykischen Volkes' errichtet.⁸ Acht Konsolen besitzen eine inhaltlich zusammengehörige Gruppe von Inschriften,⁹ während die restlichen vier Konsolen keine Inschriften tragen. In diesen Inschriften wird der Statthalter der Doppelprovinz Lycia-Pamphylia unter Traian, Mettius Modestus, zusammen mit seiner Ehefrau, seinem Vater und seinem Onkel von der Stadt Patara, Metropolis des Lykischen Volkes und dem Lykischen Bund geehrt. Zusätzlich können noch einige beschriftete, bei den Grabungen gefundene Statuenbasen aufgrund der schon erwähnten Spuren auf den Oberflächen der Gesimsblöcke dem Tor zugeschrieben werden. Dabei handelt es sich um die bronzenen Statuen des Kaisers Traian und seiner Frau Plotina, die auf dem Stadttor vom 'Demos von Patara, der Metropolis des Lykischen Bundes' geehrt wurden.¹⁰

Die Entstehungszeit dieser Inschriften kann problemlos nachgewiesen werden: Mettius Modestus war zwischen 99-102/103 n.Chr. Statthalter der Provinz¹¹ Die sich auf Traian beziehenden Inschriften können erst ab 102 n.Chr. datiert werden, da er den Titel *Dacicus* in diesem Jahr erhalten hat.¹² Die Gattin des Kaisers Traian, Plotina, nahm den Augusta-Titel spätestens 105 n.Chr. an.¹³ Damit sind alle diesem Tor zugehörigen Inschriften in die Regierungszeit des Kaisers Traian zu datieren. Durch die Datierung der Inschriften allein ist jedoch die Entstehungszeit des Stadttores noch nicht festgelegt.

Für dieses Tor gibt es noch zwei andere Datierungsvorschläge: G.W. Bowersock behauptet, dass es aufgrund des Besuches von Kaiser Hadrian im Jahre 129 n.Chr. erbaut wurde.¹⁴ Dieser Vorschlag steht im eindeutigen Gegensatz zu dem Inschriftenbefund und braucht nicht ausführlich behandelt zu werden.

Der zweite Vorschlag stammt von S. Şahin, wonach 'der mit dem Stadttor kombinierte Druckrohrquädukt der Schlussabschnitt der claudischen Wasserleitung am Nordrand der Stadt war'.¹⁵ Bekanntlich befinden sich auf der Delikkemer-Siphonbrücke zwei wortgleiche Inschriften, die über diese Baumaßnahmen berichten.¹⁶ Dementsprechend begann der Statthalter Vilius Flaccus den Bau (48-50 n.Chr.) und der Statthalter Eprius Marcellus (50-57 n.Chr.) beendete die Arbeiten; beide waren *legati* des Kaisers Claudius. Die Siphonbrücke wurde nach einem Erdbeben, wohl im Jahre 68 unter Nero, beschädigt. Der neue Kaiser Vespasian ließ nach der Bauinschrift der Siphon-Brücke diese *ek temelion*, d.h. von Grund auf, durch seinen Legaten Sextus Marcus Priscus (63/64-69/79 n.Chr.) neu errichten.¹⁷ Die Delikkemer-Inschrift deckt sich aber nicht unbedingt mit den architektonischen Gegebenheiten der Siphon-Brücke, über deren Einzelheiten hier nicht eingegangen werden kann.¹⁸

Aber auch die traianischen Inschriften sind nicht ohne Probleme, zumal nachträgliche Widmungen auf Bogenmonumenten ohne weiteres vorgenommen werden konnten.¹⁹ Die Meinungsunterschiede über die Datierung dieses Tores können derzeit noch nicht geklärt werden. Vielleicht bringen das Ende der Ausgrabungen und die Auswertung der Funde gemeinsam mit den Inschriften neue Erkenntnisse zur Datierung.²⁰ Hervorzuheben ist noch die Tatsache, dass das Tor - die Wasserversorgung betreffend - mit größter Wahrscheinlichkeit mit den südwestlich gelegenen Hafenthermen in Zusammenhang stand.²¹ Freilich beeinträchtigt die Datierung des Tores seine hier vorzutragende Besonderheit auf keinem Fall.

WASSERINSTALLATIONEN AM TOR

Es wurde immer wieder in Frage gestellt, warum das sog. Mettius-Modestus-Tor an und in seiner westlichen Hälfte Strukturen für den Wassertransport aufweist, während die Osthälfte keine derartigen Installationen besitzt.²² Auch die geophysikalischen Untersuchungen brachten diesbezüglich keine Ergebnisse, denn im östlichen Teil des Tores konnte nur die Mauerstruktur abgelesen werden. Schließlich wurden noch im Rahmen des Wasserleitungsprojektes Tiefsondagen um

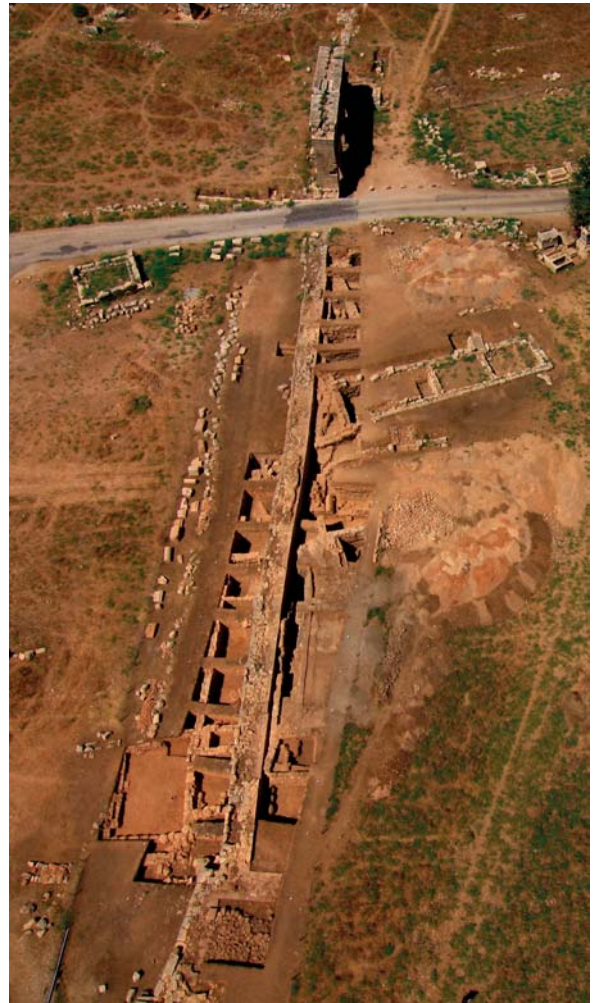


Abb. 5. Stadtmauer und Stadttor
(Grabungsarchiv Patara).

den Ostpfeiler herum durchgeführt, wobei diese ebenfalls keine Hinweise erbrachten. Auf welche Weise das Wasser bis zu der Öffnung des aus Rohren bestehenden westlichen Kanals gebracht wurde, konnte bisher nur spekuliert werden.

Im Sommer 2015 wurden die lange geplanten, mit einer Anastylose verbundenen Konservierung begonnen. Dabei wurden mehrere Blöcke der obersten Steinreihen abgehoben, weil sie durch Erdbeben ihre ursprüngliche Lage verloren hatten und teilweise beschädigt waren. Einer der Blöcke in der Mitte der Fensteröffnung fiel sofort auf, weil er oben eine schräg bearbeitete, an zwei Seiten gerahmte Fläche aufwies. Diese Beobachtung führte zur Lösung des Problems mit dem Transport des Wassers zu dem im Bogen *in situ* liegenden Kanal und über den Wasserspeier in das Becken.



Abb. 6. Östliche Schmalseite mit den Dübellöchern (Grabungsarchiv Patara).

Die gesamte Zuleitung lässt sich folgendermaßen rekonstruieren: Das von der Delikkemer-Brücke hergeleitete Wasser erreichte das zweiteilige *castellum* in einer Höhe von 66,21 m üNN.²³ Von der östlichen Kammer floss das Wasser in die nördlichen Teile der Stadt, von der westlichen in die südlichen. Die westliche Strecke erreichte mit größter Wahrscheinlichkeit zuerst das Hauptwasserreservoir in 38,05 m üNN, wie aufgrund der noch vorhandenen Rohrbettungen angenommen werden kann. Das Reservoir hat nur an ihrer südwestlichen Seite zwei Auslaufkonstruktionen, die auf die aus vornehmen Hanghäusern bestehenden

Wohngebiete und auf das Zentrum mit öffentlichen Bauten gerichtet sind; an seiner Nordseite hat es keinen Auslauf. Der Verlauf der östlichen Linie ist unklar: Sie könnte einerseits ebenfalls in das Hauptreservoir geführt, andererseits als separate Leitung konzipiert worden sein. Es wäre durchaus möglich, dass diese Leitung schon von Beginn an entlang der Stadtmauer angelegt war - entweder parallel zu ihr oder direkt auf ihrer Oberseite (Abb. 5). Die Verbindung der Stadtmauer mit dem Stadttor an der Ostseite zeigt an der Ostseite deutlich, dass die zur Bauzeit vorhandene Höhe dieser wohl nicht mehr den Verteidigungszwecken dienenden Mauer einen geeigneten Unterbau für eine Rohrleitung bis zum Tor geboten hätte.

Diese Überlegung findet ihre Unterstützung in der Tatsache, dass in der östlichen Hälfte des Tores keine Leitungsspuren vorhanden sind, d.h., dass das Wasser nach oben durch eine Außenkonstruktion getragen werden musste. Aus der Anordnung von sechs Dübellöchern in drei Reihen an



Abb. 7. Das Stadttor von oben (Grabungsarchiv Patara).



Abb. 8. Der schräggeschnittene mittlere Block (Grabungsarchiv Patara).



Abb. 9. Becken der mittleren Öffnung mit dem Beginn des westlichen inneren Kanals (Grabungsarchiv Patara).

der östlichen Schmalseite des Tores geht hervor, dass diese etwas festgehalten haben müssen (Abb. 6). Da es im westlichen Teil des Tores Tonrohre gab, nehmen wir die Existenz einer mit größter Wahrscheinlichkeit aus Tonrohren bestehenden Leitung sowohl auf der Stadtmauer wie auch an der östlichen Schmalseite an. Bekanntlich können vertikal übereinander angeordnete Tonrohre sich selbst tragen. Nicht auszuschließen ist jedoch, dass es sich um eine Leitung aus Bleirohren gehandelt hat - in diesem Fall bräuchte man allerdings mehr Dübellöcher - oder dass sie zumindest an der schmalen Ostseite auch aus Steinrohren bestanden haben könnten, wenn auch von diesen schweren Stücken in der Umgebung bisher keine Fragmente gefunden wurden. Bleiben wir hypothetisch bei einer Rohrleitung, so kam sie an die Ostseite des Tores heran, machte auf dem gestuften östlichen Vorsprung durch ein Krümmerrohr seine erste Biegung, und wurde dann mit übereinander gesteckten Tonrohren nach oben geführt. Durch drei Klammern wurde diese Konstruktion gesichert, wobei die

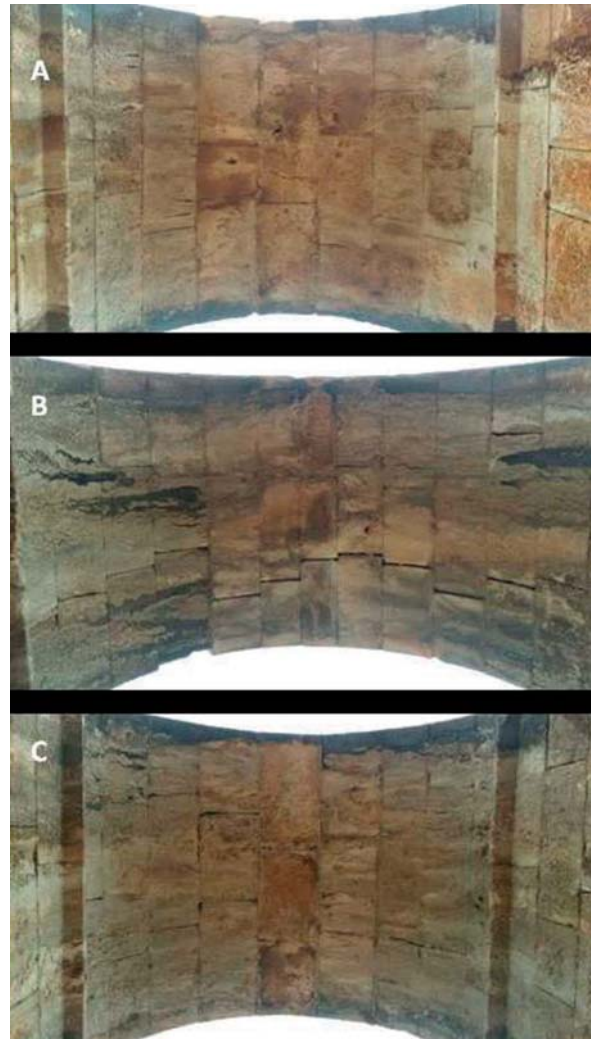


Abb. 10. Unterseiten der Bögen: A = östlicher, B = mittlerer, C = westlicher (Grabungsarchiv Patara).

oberste wohl ein zweites Krümmerrohr hielt, das die Leitung auf die Oberseite des Tores führte. Die im Tor *in situ* liegenden Rohre haben eine Durchmesser von 30,5 cm, der auch für die gesamte Rohrleitung angenommen werden kann.

Die Rohrleitung wurde an der Oberseite des Tores im Zwischenraum der Mauerschalen nach Westen geführt und in der Mitte traf sie auf zwei zusätzlich zwischen die Mauerschalen in der Längsachse des Tores eingesetzten Blöcke (Abb. 7). Der nördliche der beiden Blöcke ist an seiner inneren (südlichen) Seite schräg geschnitten (Abb. 8), wobei diese schräge Ebene seitlich im Bereich der darunter liegenden Fensterlaibungen abgegrenzt wurde. Somit entstand über dem Fenster eine schlitzartige Öffnung. Durch diesen Schlitz



Abb. 11. Rekonstruktionsvorschlag von Norden (Grabungsarchiv Patara).

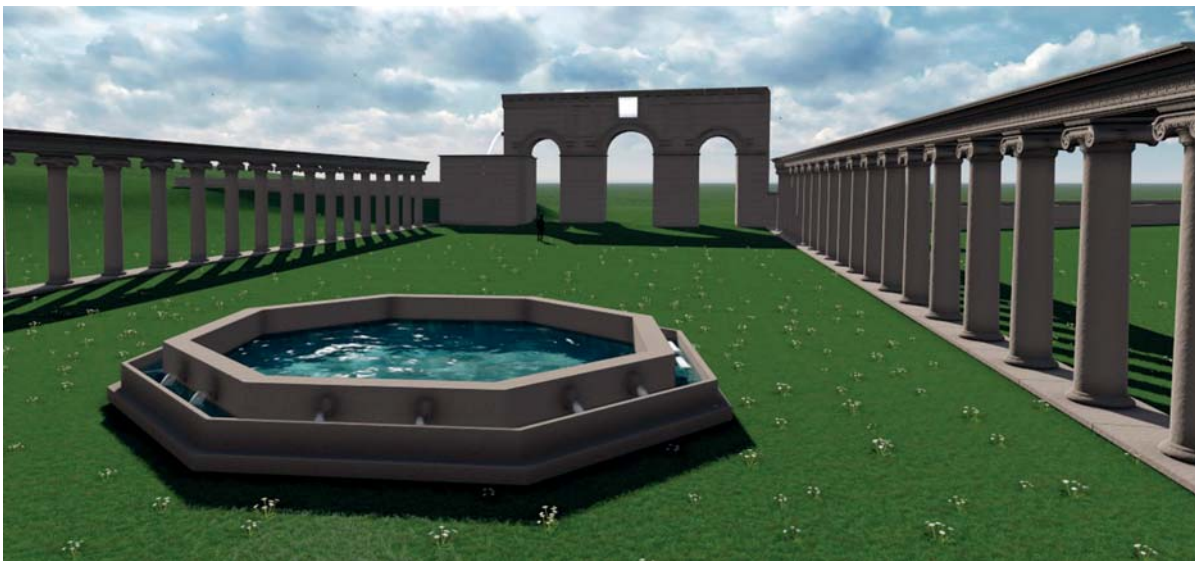


Abb. 12. Rekonstruktionsvorschlag von Süden (Grabungsarchiv Patara).

war das Wasser in die Fensteröffnung geflossen und hat dort ein Vorhang aus Wasser gebildet. Um genau dieses Effekt zu erzielen, wurde die Wasserinstallation in den Torbau integriert.

Das Wasser fiel im Fensterbereich in ein quadratisches Becken von 1,45 m Seitenlänge und ca. 35 cm Tiefe (Abb. 9). Auch wenn man heute am Boden und an den Seiten keine Spuren von einem Verputz

sieht, so muss die Wasserundurchlässigkeit mit geeignetem Mörtel gesichert worden sein, so wie im Sammelbecken westlich des Tores. Tatsächlich befinden sich Mörtelspuren an den Rändern des ersten Rohres an der westlichen Beckenseite, anscheinend von niedriger Qualität. Diese schlechte Qualität hat am Tor Spuren hinterlassen, wie ein Vergleich der Unterseiten der drei Toröffnungen deutlich zeigt (Abb. 10): In der Mitte sind die Sinterspuren ausgeprägter. Aufgrund der schwachen Verdichtung lief wahrscheinlich ständig Wasser aus, das Auswaschungen in den Fugen verursachte, so dass hier durch Erdbeben zwei durchgehende Risse entstehen konnten. Dagegen befinden sich an der Innenseite des östlichen Bogens fast keine Sinterspuren, weil das Wasser an dieser Seite auf der Attikazone durch Rohre geleitet wurde. Von dem kleinen Becken aus floss das Wasser durch die Rohrleitung in das Innere des westlichen Torbereiches, um dann nach 7,75 m durch den Wasserspeier in das große Sammelbecken zu fallen.

Nicht zuletzt durch die hier angeführten Beobachtungen zeigt sich das sog. Mettius-Modestus-Tor als ein sehr interessanter Bau (Abb. 11, 12). Weder seine Architektur noch seine in dieser Art einmalige Verbindung mit der Wasserleitung bzw. dem Becken lassen sich von einem Vorbild ableiten. Auch ein direkter typologischer Vergleich zum Mettius-Modestus-Tor ist uns nicht bekannt. Bemerkenswert ist, dass diese Konstruktion des Tores bis ins Detail geplant werden musste, damit es überhaupt funktionieren konnte. Das unterstreicht wiederum die bauliche Abhängigkeit des Tores von der Hauptwasserleitung.

DAS TOR ALS MEHRZWECKBAU

Das sogenannte Mettius Modestus-Tor in Patara ist ein Mehrzweck-Bau:

Es ist ein Stadttor

Sein Durchgang 'definierte eine Passagesituation, ein "Innen" und ein "Außen"'.²⁴ Hier endete die Fernstraße und begann die Siedlung; mit anderen Worten wurde hier eine Grenze zwischen dem städtischen Leben und ländlichen Strukturen markiert.

Es ist ein Wassermemorial

auch wenn seine präzise terminologische Definition noch aussteht. Aufgrund der Tallage scheint zwar eine Bezeichnung als ein Siphon naheliegend, doch wird das Wasser nicht auf den Tepecik-Hügel weiter geführt. Aus diesem Grund fällt auch ein Vergleich zwischen dem Tor und soge-

nannten Straßenbögen, über denen die Wasserleitungen geführt werden.²⁵ Im Gegenteil: der Aquädukt von Patara endet mit diesem Tor. Daher ist schwer zu entscheiden, ob es als letzter Abschnitt der Fernwasserleitung von Patara definiert werden soll oder als Teil des innerstädtischen Wasserverteilungssystems - dies hängt zum Teil auch mit seiner Datierung zusammen. Entfernt erinnert sich das Wasserbecken des Stadttors von Patara an zwei stadtrömische Wasserleitungen, die Aqua Traiana und Aqua Alexandrina, die auch Endbecken in Form eines Nymphäums gehabt haben²⁶ und somit als eine Monumentalisierung der Wasserleitung verstanden werden können. Nicht zu vergessen ist dabei die Tatsache, dass die Bürger von Patara von der mit sehr hohen Kosten errichteten kaiserlichen Wasserleitung visuell zu wenig wahrnehmen hätten können, wenn das damit verbundene Stadttor nicht gewesen wäre.

Es ist ein Repräsentationsbau

unabhängig von seiner Datierung: Entweder ein kaiserlicher, wenn er unter Claudius oder Vespasian im Zusammenhang mit der Fernwasserleitung entstanden ist, oder ein städtischer, wenn er in die Zeit des Traians gehört.

Es ist nicht zuletzt auch ein Bogenmonument,

das den römischen Zivilisationsgedanken in der Hauptstadt der neu gegründeten Provinz *Lycia* verbildlicht. Dies ist ein Faktum, das sich unter dem Begriff 'Romanisation' in allen Provinzen des Imperiums beobachten lässt. Diesem Bau wird man erst dann gerecht, wenn seine Aussage in der urbanistischen Entwicklung dieses Romanisierungsprozesses beurteilt wird. Tatsache ist, dass dieses Tor mit dem Wasservorhang in der mittleren Öffnung, dem sprudelnd in das Becken fallenden Wasser und seinem reichen Skulpturenschmuck, nicht zuletzt auch gemeinsam mit dem von Säulenhallen gerahmten achteckigen Brunnen jedem einen unvergleichlichen Genuss bereitete, der in die Stadt hinein oder aus der Stadt hinaus ging. Hier grüßte das Imperium die Lykier.

ANMERKUNGEN

- ¹ Baykan/İşkan 2012; İşkan/Baykan 2013; İşkan/Baykan 2016.
- ² Şahin 2015; Şahin 2016.
- ³ Aktaş 2016.
- ⁴ Dündar 2016, a.
- ⁵ Işık 2011, 17; Işık 2016, 29-32.
- ⁶ Bruer/Kunze 2010, s. dort den Stadtplan.
- ⁷ Ausführlich darüber Dündar 2016b.
- ⁸ TAM II 421 A.
- ⁹ TAM II 421 Bb-Bf; 421 Ca-Cd.

- ¹⁰ Şahin 2008, 603, Nr. 3 (=SEG 58, 1616) und 605, Nr. 7 (=SEG 58, 1620).
- ¹¹ Eck 1982, 332-333 mit Anm. 207.
- ¹² Kneissl 1969, 82.
- ¹³ Plin. *Pan.* 84, 3-6; Temporini 1979, 23-25.
- ¹⁴ Bowersock 1985, 82-84.
- ¹⁵ Şahin 2007, 100-101.
- ¹⁶ Şahin 2007.
- ¹⁷ Für die Datierungsprobleme der Inschrift siehe İşkan et al. 2008; siehe auch die Erstpublikation von Şahin 2007.
- ¹⁸ Vgl. İşkan/Baykan 2013, 98. Der archäologische Befund und architekturtechnische Beobachtungen lassen ein solches Neubau nirgendwo erkennen, wie die Sondagen gezeigt haben. Im Gegenteil dazu können in der oberen Hälfte der Mauer mehrere Reparaturphasen abgelesen werden. Diese Rekonstruktion setzt zugleich voraus, dass die Stadt Patara vor der römischen Epoche keine Wasserleitung hatte, was aber der historischen Bedeutung der Stadt nicht angemessen gewesen wäre. Vor allem der turbulente Hafenbetrieb in der hellenistischen Epoche bedurfte sicher großen Mengen an Wasser, das man kaum aus Brunnen gewinnen konnte. Dahingehend erlaubt die der römischen Tradition fremden Bauweise der Delikkemer-Brücke einen neuen Vorschlag für ihre Entstehungszeit, wie z.B. die hellenistische Verteidigungsmauer von der nordlykischen Stadt Oinoanda. Es darf daher festgehalten werden, dass die Inschrift der Delikkemer-Brücke für die Entstehungszeit des Modestus-Bogens primär keine Hinweise gibt.
- ¹⁹ So z.B. der Bogen von Orange; siehe Küpper-Böhm 1996, 108.
- ²⁰ Nach Abschluss der noch andauernden Grabungsarbeiten wird das Stadttor von den beiden Verfassern in einer umfangreichen Monographie vorgelegt werden.
- ²¹ Erkoç 2015.
- ²² İşkan/Baykan 2013, 101.
- ²³ Şahin 2015, bes. 509-510; Şahin 2016, 62; Baykan/İşkan 2012, 72. Abb. 8.
- ²⁴ Küpper-Böhm 1996, 2.
- ²⁵ Kek 1994, 214. z.B. Porta Tiburtina, sog. Drususbogen, Arcus Claudii I, Arcus Claudii II, der Monumentalbogen bei der Kirche S. Ignazio und Porta Maggiore. Doch von diesen Bauten unterscheidet sich das Modestus-Tor wie oben betont in dem wichtigen Punkt, dass es kein Wasser im Sinne eines Aquäduktes leitet.
- ²⁶ Küpper-Böhm 1996, 278-279.
- Dündar, E. 2016 b, Patara'dan Bir Su Yapısı: Sekizgen Çeşme, in E. Dündar/Ş. Aktaş/M. Koçak/S. Erkoç (Hrsg.), *Lykiarkhissa, Festschrift für Havva İşkan*, Istanbul, 245-260.
- Eck, W. 1982, Jahres- und Provinzialfasten der senatorischen Statthalter von 69/70 bis 138/139, *Chiron* 12, 281-362.
- Erkoç, S. 2015, Liman Hamamı 2010-2013 Yılı Kazı Çalışmaları, in H. İşkan/F. Işık (Hrsg.), *From Sand into a City: 25 Years of Patara Excavations, Proceedings of the International Symposium, 11-13 Kasım/November 2013 Antalya*, (Patara VII.1), Istanbul, 239-251.
- Işık, F. 2011, *Caput Gentis Lyciae: Patara. Capital of the Lycian League*, Istanbul.
- Işık, F. 2016, Das frühe Patar/P(a)ttara, in H. İşkan/Chr. Schuler/Ş. Aktaş/D. Reitzenstein/A. Schmölder-Veit/M. Koçak (Hrsg.), *Patara. Lykiens Tor zur römischen Welt*, Darmstadt, 29-32.
- İşkan, H./N.O. Baykan 2012, Die Wasserversorgungsanlagen von Patara, in *Historische Wasserleitungen*, 93-103.
- İşkan, H./N.O. Baykan 2016, Die Kurşunlu-Zisterne auf dem Theaterhügel in Patara. Ein Vorbericht zu den Grabungsarbeiten, in *Lyciae Pamphyliae Pisidiae*, 171-186.
- İşkan, H./H. Engelmann/W. Eck 2008, Der Leuchtturm von Patara und Sex. Marcus Priscus als Statthalter der Provinz Lycia von Nero bis Vespasian, *ZPE* 164, 91-121.
- Kek, D. 1996, *Der römische Aquädukt als Bautypus und Repräsentationsarchitektur*, (Charybdis 12), Münster.
- Kneissl, P. 1969, *Die Siegestitulatur der römischen Kaiser. Untersuchungen zu den Siegerbeinamen d. 1. u. 2. Jahrhunderts*, (Hypomnemata 23), Göttingen.
- Küpper-Böhm, A. 1996, *Die römischen Bogenmonumente der Gallia Norbonensis in ihrem urbanen Kontext*, (Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen 3), Espelkamp.
- Şahin, F. 2015, Patara Kent İçi Su Dağıtım Yapıları, in H. İşkan/F. Işık (Hrsg.), *From Sand into a City: 25 Years of Patara Excavations, Proceedings of the International Symposium, 11-13 Kasım/November 2013 Antalya*, (Patara VII.1), Istanbul, 507-524.
- Şahin, F. 2016, Die Wasserversorgung der Stadt, in H. İşkan/Chr. Schuler/Ş. Aktaş/D. Reitzenstein/A. Schmölder-Veit/M. Koçak (Hrsg.), *Patara. Lykiens Tor zur römischen Welt*, Darmstadt, 59-63.
- Şahin, S. 2007, Die Bauinschrift auf dem Druckrohraquädukt von Delikkemer bei Patara, in Ch. Schuler (Hrsg.), *Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz, Akten des internationalen Kolloquiums München*, 24.-26. Februar 2005, *DenkschrWien* 354, 99-109.
- Şahin, S. 2008, Kaiserbauten und Kaiserehrungen in Patara, in E. Winter (Hrsg.), *Vom Euphrat bis zum Bosphorus: Kleinasien in der Antike. Festschrift für Elmar Schwertheim 2*, (AMS 65), Bonn, 597-610.
- Temporini, H. 1979, *Die Frauen am Hofe Trajans: Ein Beitrag zur Stellung der Augustae im Principat*, Berlin.

BIBLIOGRAPHIE

- Aktaş, Ş. 2016, Der Ehrenbogen für den Statthalter Mettius Modestus, in H. İşkan/Chr. Schuler/Ş. Aktaş/D. Reitzenstein/A. Schmölder-Veit/M. Koçak (Hrsg.), *Patara. Lykiens Tor zur römischen Welt*, Darmstadt, 79-82.
- Baykan, N.O./H. İşkan 2012, Patara Eskil Kenti Su İletim ve Dağıtım Sistemi, in *İnşaat Mühendisleri Odası Diyarbakır Şubesi (Hrsg.), II. Su Yapıları Sempozyumu, 16-18 Eylül 2011*, Diyarbakır, 67-78.
- Bowersock, G. W. 1985, *Hadrian and Metropolis*, *Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1982/83*, Bonn, 75-88.
- Bruer, S.G./M. Kunze 2010, *Der Stadtplan von Patara und Beobachtungen zu den Stadtmauern*, (Patara I.1), Istanbul.
- Dündar, E. 2016 a, Die 'Akropolis' auf dem Tepecik-Hügel. Ein Fenster in die frühe Siedlungsgeschichte, in H.İşkan/Chr. Schuler/Ş. Aktaş/D. Reitzenstein/A. Schmölder-Veit/M. Koçak (Hrsg.), *Patara. Lykiens Tor zur römischen Welt*, Darmstadt, 39-44.